



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigtHilfe 126/13  
4. Adventsonntag, Lesejahr A

## „Von Zeichen und Wundern“

Wie wir kurz vor Weihnachten  
entdecken können, dass Gott mit uns ist.

ALP Rut 3,7-18  
Jes 7,10-14; Röm 1,1-7;  
Mt 1,18-24

**Autorin: Mag.<sup>a</sup> Dorothea Schwarzbauer-Haupt, Leonding**

### **Einleitung/Besinnung**

Wir stehen kurz vor dem Weihnachtsfest. Der Druck des zu Erledigenden und noch Vorzubereitenden ist groß.

Wir laufen Gefahr, uns hetzen zu lassen. Verbissen oder atemlos durch diese letzten Tage zu jagen, um dann zwar alles fertig gebracht zu haben, aber mit unseren Kräften am Ende zu sein. Immer mehr Menschen fragen sich, warum sie sich das alles antun und wofür sie sich abgerackert haben. Diese Gefühlslage zeigt auf, dass Vieles von dem, womit wir uns auf Weihnachten vorbereiten, nicht zu der Erfahrung führt, um die es eigentlich geht. Es geht um die Erfahrung, dass Gott mit uns ist. In Jesus hat er sich auf der Erde nieder gelassen und will uns nahe sein. Jetzt bei dieser Messfeier ist eine Gelegenheit loszulassen, ruhig zu werden und zu spüren, dass Jesus in unserer Mitte ist und Gott mit uns sein will.

# Vergebungsbite oder Lied

Hilf, Herr meines Lebens (GL 622)

## Kyrie

GL: Rufen wir zu Jesus, der in unserer Mitte ist:

Jesus, dein Name ist Immanuel, das heißt Gott ist mit uns.

Kyrie eleison

Jesus, du bist das Zeichen, dass Gott uns verheißen hat.

Christe eleison

Jesus, du bist für uns Orientierung, um in diesen letzten Tagen vor Weihnachten

Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden zu können.

Kyrie eleison

## Predigt

Liebe Mitchristen und liebe Mitchristinnen!

Es geschehen noch Zeichen und Wunder, seufzt die Mutter, deren Tochter plötzlich ohne Aufforderung ihr Zimmer aufgeräumt hat. Es geschehen noch Zeichen und Wunder, staunt der Mann, dessen chronisch unpünktlicher Freund schon vor dem vereinbarten Zeitpunkt erscheint.

Zeichen und Wunder geschehen auch in unserer Zeit, wie das Sprichwort zeigt. Was aber ist damit gemeint?

Zeichen sind Dinge und Ereignisse, die auf etwas Hintergründiges verweisen. Sie bezeichnen Hoffnungen, Erfahrungen und Sehnsüchte. In Zeichen manifestiert sich das, was in der oberflächlichen Hektik des Alltages, oft verloren- und untergeht.

Wunder hingegen sind in der Welt der Bibel ganz alltäglich und unspektakulär. Alles, was damals für die Menschen **wunderbar** gewesen ist, haben sie Wunder genannt. Sie verstanden diese Erfahrungen als das Wirken Gottes. Wunderbar nennen wir heute positive Überraschungen, die wir nicht erwartet haben, oder die uns zugefallen sind.

In Zeichen und Wundern zeigt sich die Tiefendimension des Lebens und seine beglückende Dynamik, sich zum Besseren wenden zu können.

Auch in den heutigen Bibelstellen geht es um Zeichen und Wunder.

Ahas, der König von Juda, fürchtet sich vor den gegen ihn im Krieg heranziehenden Königen. Drei haben sich miteinander verbündet, um Juda und Jerusalem zu erobern. Gott schickt den Propheten Jesaja zum König, um ihm zu sagen, dass Gott auf seiner Seite steht und die Feinde keine Macht über ihn haben werden. Aber dieser glaubt ihm nicht. Gott will dem König daher ein Zeichen geben, damit er sich ihm anvertraut, sich auf den göttlichen Schutz verlässt, aber der König verweigert sich. Er spürt, dass das

Zeichen ihn überzeugen soll, aber er will oder kann nicht vertrauen und sich für Gottes Fürsorge öffnen.

Aber Gott ist hartnäckig, er gibt nicht auf. Der König wird ein Zeichen erhalten, um seinen Unglauben zu entlarven und Gottes Heilswillen zu bezeugen.

Das Zeichen ist ein neugeborenes Kind. Wer die junge Frau ist, die das Kind gebären wird, bleibt im Dunkel der Geschichte, viel wichtiger ist der symbolische Name der Kindes: Immanuel. Das heißt: Gott mit uns.

Es ist sicher kein Zufall, dass das Zeichen Gottes ein Neugeborenes ist. Neugeborene Kinder haben eine ganz intensive Ausstrahlung des Großen, des Heiligen, der Kraft und Liebe, die von anderswoher kommen. Jedes Kind ist dem Himmel noch ganz nahe und zeigt uns, wie ein anderes Sprichwort sagt, dass Gott an der Menschheit noch nicht verzweifelt ist.

Das Kind ist ein Zeichen der Nähe und Liebe Gottes. Jedes neugeborene Kind kann uns erfahrbar machen, dass Gott unter uns ist: Es ist – ganz gleich wo und unter welchen Umständen auf die Welt gekommen – ein Immanuel, ein Zeichen dafür, dass Gott mit uns, unter uns ist.

Und um ein Kind geht es ja auch zu Weihnachten, dem Fest, das vor der Türe steht. Die Geburt des Kindes Jesus wird erinnert und gefeiert.

Wahrscheinlich ist es die Ausstrahlung des Kindes, die bewirkt, dass Weihnachten weltweit eine Resonanz gefunden hat, trotz allem Kommerz und aller Missbräuche. Das Zeichen des neugeborenen Kindes spricht alle Menschen an, berührt sie, führt sie tiefer hinter die Fassade des Machbaren und der Selbstbehauptung. Es berührt die Sehnsucht, die tiefen und eigentlichen Bedürfnisse nach angenommen und gewollt, ja geliebt zu sein, so wie man ist.

Die kürzeste Mettenpredigt, die ich je gehört habe, hat gelautet: Wenn Sie Weihnachten verstehen wollen, schauen Sie in die Augen ihrer Kinder. Das hat etwas. Kinder als Zeichen für die Nähe, Liebe und Gegenwart Gottes unter uns, das kann uns alle Jahre wieder berühren.

Im Evangelium hören wir die Stelle, in der Matthäus diese alte Prophezeiung des Jesaja erfüllt sieht.

Maria erwartet ein Kind. Die Umstände der Zeugung sind unklar, zumindest für Josef, ihren Verlobten. Und es geschieht etwas Wunderbares. Geführt von einer Botschaft im Traum nimmt Josef Maria zu sich und sorgt für Mutter und Kind. Wunderbar, ein Mann, der auf Träume hört, von ihnen etwas hält. Wunderbar, ein Mann, der sich auf eine Zukunft einlässt, die er nicht im Griff hat. Wunderbar, ein Mann, der das neugeborene Kind: Jesus, das heißt „Gott rettet“, nennen wird, der sich selber in den Dienst nehmen lässt, um Gottes rettende Fürsorge für Maria und Jesus erfahrbar zu machen.

Zu Weihnachten feiern wir, dass jener Mensch geboren worden ist, in dem Gott sich endgültig unter uns niedergelassen hat und dessen Leben uns gerettet hat aus Schuld und Tod.

Was können wir tun, um dieses Geheimnis zu erfahren und dadurch Kraft und Frieden zu bekommen?

Ich denke, es wäre hilfreich sich in all der Hektik und dem Stress, die jetzt noch vor uns liegen, im Trubel aller noch zu erledigenden Dinge auf die Suche nach vorweihnachtlichen Zeichen und Wundern zu machen. Dafür wird es nötig sein Stopptafeln in unserem Alltag aufzustellen, die uns innehalten lassen.

Bei diesem Innehalten können wir die Sehnsucht spüren, die in uns ist. Diese Sehnsucht kann sich ausstrecken bis hin zur Erfahrung: Gott ist mit uns. Er/Sie ist ja schon da, jetzt, mitten im Trubel.

In diesem Innehalten können wir uns öffnen für das Wunder, das jeder Mensch ist. Dieses Wunder spüren wir besonders in den Kindern. Verbringen wir Zeit mit Kindern, ohne Hektik und Stress. Ruhen wir uns aus, indem wir beobachten und spüren, welche Kraft und Wärme in ihrem Leben liegen.

In diesem Innehalten können wir auch wahrnehmen, ob all das, was wir uns jetzt noch abverlangen, was wir noch tun zu müssen glauben, uns zu uns selber bringt und in die Tiefe führt. Oder ob es eigentlich dazu dient, uns dem Zeichen, dass Gott mit uns ist, zu verweigern, wie es König Ahas gemacht hat.

Vielleicht bekommen wir dann die Kraft Nein zu sagen, Termine nicht wahrzunehmen, Vorbereitungen, die uns belasten, zu unterlassen. Ganz allgemein könnte uns dann eine größere Ruhe und Gelassenheit erfüllen, für diese letzten Tage bis zum großen Fest.

Vielleicht können wir dann die kleinen Zeichen und Wunder wahrnehmen.

Ich wünsche uns allen, dass wir am Christtag nicht aufatmen, weil wir Weihnachten wieder einmal überstanden haben, sondern dass wir Glück, Freude und Frieden erfahren haben, weil der Immanuel unter uns und Gott mit uns ist.

## **Fürbitten**

GL: Gütiger Gott, wir sind in Gefahr, durch rastloses Tun nicht offen und bereit für dein Kommen in der Geburt Jesu zu sein, wir bitten dich:

+ für alle, die sich mühen, die Weihnachtsbotschaft in der Schule, in der Liturgie oder durch Hilfsbereitschaft erfahrbar zu machen, schenke ihnen Überzeugungskraft und Gelassenheit.

+ für alle, die spüren, dass du Gott ihnen ein Zeichen gibst, dass sie ihr Leben ändern sollen, gib ihnen den Mut sich darauf einzulassen.

+ für alle, die nur der eigenen Kraft und Stärke vertrauen können, lass sie spüren, dass sie getragen sind.

+ für alle, die wie Josef die Botschaft der Träume ernst nehmen und Visionen für die Zukunft haben, dass sie mit Zuversicht und Freude ihre Aufgaben bewältigen können.

+ für alle, die die Hoffnung verloren haben, deren Tage grau und düster sind. Schicke ihnen Menschen, die bei ihnen bleiben und ihnen Wege in die Zukunft aufzeigen können.

+ für unsere Toten, dass sie geborgen sind beim Immanuel, bei dir Gott, der immer mit ihnen sein wird.

GL: Gott wir vertrauen uns dir an, wir richten uns voll Erwartung aus auf das Fest der Geburt deines Sohnes und danken dir für deine Nähe. Amen

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/76 10-30 10

E-Mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) Homepage: [www.dioezese-linz.at/frauenkommission](http://www.dioezese-linz.at/frauenkommission)